

# Zur Situation des Laubfrosches (*Hyla arborea*) in Niedersachsen

Von Uwe Manzke und Richard Podlucky

**Abstract:** In Lower Saxony the Tree Frog (*Hyla arborea*) is categorized as «threatened» in the Red-Data-List. The past and present distribution are illustrated, as well as the main distribution areas. The terrestrial habitat and typical spawning sites in the North German Lowlands are described. Remarks on the index of current distribution (raster frequency) and on the decline during this century are given. The main causes for the decline, which is greater in the hilly regions than in the lowland, are presented. These results justify specific attention and conservation measures within the scope of a species conservation program. Detailed proposals are given for the spawning sites and summer-habitats.

## Einleitung

Die in erschreckendem Maße fortschreitende Landschaftszerstörung, insbesondere der Verlust von Feuchtgebieten, hat zu einem drastischen Rückgang zahlreicher Amphibienarten geführt. In Niedersachsen befinden sich derzeit mehr als 70% der Arten in der Roten Liste in den Kategorien »gefährdet«, »stark gefährdet« und »vom Aussterben bedroht« (NLVWA 1987). Aufgabe des Naturschutzes muß es daher sein, dieser Entwicklung durch gezielte Schutzmaßnahmen Einhalt zu gebieten. Grundlage können die von der Fachbehörde für Naturschutz zu erstellenden Artenschutzprogramme sein.

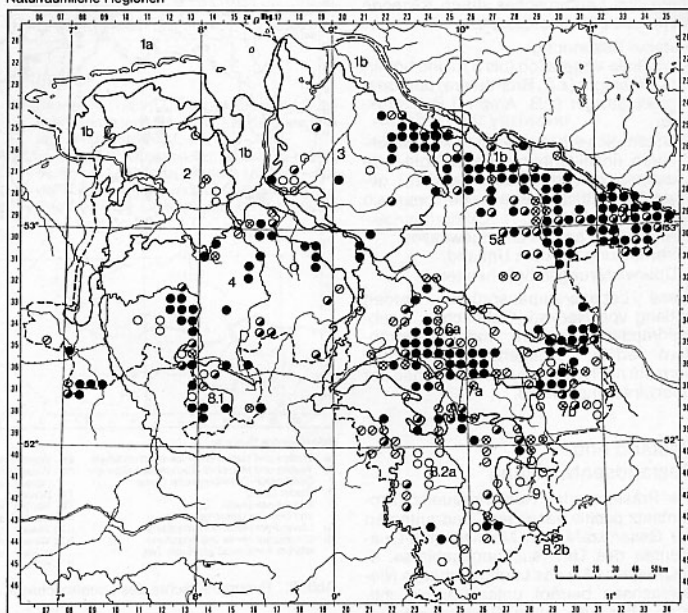
Der Laubfrosch gilt in Niedersachsen als stark gefährdet. Maßnahmen zum Erhalt und zur Entwicklung der noch vorhandenen Bestände sind dringend notwendig. Voraussetzung hierfür sind die Kenntnisse über Verbreitung, Biologie, Lebensraum und Gefährdung der Art.

## Verbreitung

In Niedersachsen ist der Laubfrosch ein typischer Tieflandbewohner (s. Abb. 1; aktuell 94% aller Vorkommen). Er fehlt jedoch auf den Ostfriesischen Inseln, in den Marschen- und Hochmoorgebieten sowie auf reinen Sandböden (z.B. in der Lüneburger Heide). Im Hügel- und Bergland ist der Laubfrosch nur spärlich vertreten (aktuell 6% aller Vorkommen) und erreicht eine maximale Höhe von 200 m ü. NN. Zwei Angaben aus dem Harz (SAXESEN 1834, WOLTERSTORFF 1893) konnten seitdem nicht mehr bestätigt werden.

Die in Abb. 2 dargestellte Fundpunktdichte verdeutlicht die derzeit bekannten Verbreitungsschwerpunkte in den naturräumlichen Regionen »Stader Geest« (3), »Lüneburger Heide und Wendland« (5) und »Weser-Aller-Flachland« (6). Die Fundpunktdichte bezieht sich auf die Anzahl von Rufgewässern innerhalb eines

Naturräumliche Regionen



Naturräumliche Regionen

1a Watten und Marschen (Außendelschlächen)	5a Weser-Aller-Flachland	○ —1945
1b Watten und Marschen (Binnendelschlächen)	5b Weser-Aller-Flachland (stärker kontinental geprägter Teil)	○ 1946-1965
2 Ostfriesisch-Odenburgische Geest	7a Börden	⊙ 1966-1975
3 Stader Geest	7b Börden (stärker kontinental geprägter Teil)	⊙ 1976-1980
4 Ems-Hunte-Geest und Dümer Geestniederung	8.1 Osnabrücker Hügelnd	● 1981-1987
5a Lüneburger Heide und Wendland	8.2a Weser- und Leinebergland	
5b Lüneburger Heide und Wendland (stärker kontinental geprägter Teil)	8.2b Weser- und Leinebergland (stärker kontinental geprägter Teil)	
	9 Harz	

Abb. 1: Verbreitung des Laubfrosches in Niedersachsen (Stand: 31. 12. 1987)

Meßtischblatt-Quadranten (ca. 30 qkm). Als Maximum konnten bisher 27 Rufgewässer in einem MTB-Quadranten festgestellt werden (Hannoversche Moorgeest). Die für Schutzmaßnahmen wichtigen Aussagen über die Populationsgröße und Abundanz (Individuendichte) lassen sich nur unter großem Arbeits- und Zeitaufwand machen. Hinweise geben jedoch die Rufgruppengrößen der Laubfroschmännchen an den aufgesuchten Gewässern. In Niedersachsen handelt es sich um meist kleine Rufgruppen, wirklich große Populationen stellen die Ausnahme dar.

## Lebensraum

Feuchte Grünlandereien (Weiden, Wiesen) in Verbindung mit Kleingewässern und Hecken stellen heute den Lebens-

raum des Laubfrosches dar. In reinen Ackerbaugebieten fehlt die Art. Während Sandböden weitgehend gemieden werden, besteht eine deutliche Präferenz für lehmige, staunasse Böden.

Als Laichgewässer benötigt der Laubfrosch offene, flache, sonnenexponierte Stillgewässer von relativ geringen Ausmaßen (20–1000 qm) und geringer Tiefe (20–100 cm). In Niedersachsen handelt es sich nach einer Auswertung der Angaben zu 664 Gewässern in den seit 1981 verwendeten Meldebögen des Tierartenerfassungsprogramms in erster Linie um Tümpel (32,5%), meist Viehtränken (21,8%), Teiche (32,5%) mit extensiver fischerlicher Nutzung bzw. aufgelassen (15,7%) und Weiher bzw. Bracks (17,8%). Überschwemmungszonen und Flachwasserbereiche sind unerlässlich, während